

# Naunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

**Bezugspreis:**  
Zwei im Haus durch Kundlicher  
Mk. 1.20 vierteljährlich.  
Zwei im Haus durch die Post  
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit einem  
**Illustrierten Sonntagblatt**  
und  
**Landwirtschaftliche Beilage.**  
Regiere alle 14 Tage.



Verlag und Druck:  
**Günz & Cule, Naunhof.**  
Redaktion:  
**Aug. Franz Gauschild, Naunhof.**

**Wahrnehmungen:**  
Für Inserenten der Naunhof-  
Anzeigen 10 Pf., die fünf-  
jährige Zeit, an erster Stelle und  
für Auswärtige 12 Pf.  
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Termin des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 74.

Mittwoch, den 21. Juni 1905.

16. Jahrgang.

## Waldgras- und Holz-Versteigerung. Naunhofer Staatsforstrevier.

Ein Teil der diesjährigen Waldgras- (Weifeling) Nutzung im Naunhofer Walde soll

**Donnerstag, den 22. Juni d. J., vormittags 8 Uhr,  
im Waldschlößchen zu Naunhof**

einzelnen oder im Ganzen versteigert werden.

**Vormittags 11 Uhr ebendasselbst.**

**737 h. Kldgr.** 1/2 ct. Oberst; **103 Am. h. Brennweite, Knäppl- u. Zaden**  
und **32 Am. h. Stockpäne.** Ausbereitet in Abt. 24, 28, 33, 34 und 48.  
**Königl. Forstrevierverwaltung Naunhof, Königl. Forstrentamt Grimma,**  
Sitz am 17. Juni 1905. H. A. T. L.

### Südwestafrika.

Der Hererolapitan Andreas war von den Komasbergen nach dem Tal des Ruiseb gezogen, um das englische Balfischbai-Gebiet zu erreichen. Der Weg dorthin wurde ihm durch Stappentruppen versperrt, und am 12. Mai ist er gleichfalls von Stappentruppen bei Onaob geschlagen worden. Als er sich nun nach Norden wandte, warf ihn Hauptmann Klume am 27. Mai im Gefecht bei Soogas nach Süden zurück. Voraussichtlich in dem Bestreben, sich mit Hendrik Witboi zu vereinigen, wich Andreas jetzt nach Hoocrans (70 km westlich Rehoboth) aus. Als am 7. d. Mts. seine Leute bei Chamassis (25 km südwestlich Rehoboth) Vieh raubten, gingen von den Stappentruppen sofort drei Offizierspatrouillen zur Verfolgung vor, nämlich Leutnant Stübel von Rehoboth, Hauptmann Wunsch von Tsumis, 45 km südöstlich Rehoboth, und Oberleutnant Krüger von Rub südlich Rehoboth, aus. Am 3. d. Mts. stellte die Patrouille des Leutnants Stübel den Feind fest, und am 9. d. Mts. griffen die vereinigten drei Patrouillen, zusammen etwa 100 Gewehre, bei Atis, 45 km nordwestlich Rub (südlich Rehoboth) den stark überlegenen Feind an. Nach dreitägigem Gefecht floh Andreas in größter Panik nach Westen zu. Er verlor im ganzen 14 Mann, darunter seinen Sohn, 250 Stück Großvieh, 300 Stück Kleinvieh sowie Hausgerät aller Art. Es ist anzunehmen, daß er nunmehr den größten Teil seines Viehes eingebüßt hat. Diesseits fiel Leutnant von Berlen, früher im Grenadier-Regiment Nr. 4, Oberleutnant Krüger wurde leicht verwundet. Die unter Hauptmann Wunsch vereinigten Patrouillen verfolgten den Feind im Zusammenwirken mit Stappentruppen, die über Nauchas (rund 30 Kilometer südlich Hoocrans) im Vormarsch sind.

### Russisch-japanischer Krieg.

Die Gerüchte von dem bevorstehenden Abschluß eines Waffenstillstandes finden vorläufig keine Bestätigung. Von der russischen Armee auf dem Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß die dorthin gedungenen Friedensgerüchte eine widersprechende Wirkung hervorgerufen haben. Kurapatkin sandte an den Fürsten Trubekof, den Abolmarischall von Moskau und Führer der liberalen Semstwo-Bewegung, ein Telegramm, worin er das Vorgehen der Semstwo, die den Frieden herbeiwünschen, scharf tadelt, zumal das Heer überzeugt sei, daß es jetzt siegen werde. Zur Erläuterung für diese Siegeszuversicht wird darauf hingewiesen, daß die Armee aus den bisherigen Erfahrungen des Krieges sehr viel gelernt, daß sich namentlich eine neue Artillerietaktik entwickelt habe, daß ferner die Bodenverhältnisse für die Russen immer günstiger würden und daß die Kompletzierung der Armee in raschem Fortschreiten begriffen sei. Die Zahl der bärtigen Reservisten im Felde werde immer geringer, der Geist der Truppen sei unter dem neuen Oberbefehlshaber vorzüglich.

Unter diesen Umständen fürchte man weniger eine abermalige Offensive der Japaner als das Fortschreiten der inneren Wirren in der Heimat, die den Kampfesmut der Soldaten lähmen müßten und vielleicht die Regierung gegen ihren Willen zum Friedensschluß zwingen könnten.

Vorläufig hat die angebliche Zuversicht der russischen Armee durch den Gang der Operationen nördlich und nordöstlich von Tieling noch keine Bestätigung erfahren. Die Meldungen des Generals Lenewitsch müßten bisher von keinen besonderen Erfolgen zu berichten, und auch was namentlich vom Kriegsschauplatz mitgeteilt wird, ist nicht geeignet, größere Hoffnungen zu erwecken.

Interessant ist ein Blick auf die finanziellen Wirkungen des Krieges auf die beiden beteiligten Reiche. Allerdings kann man vorläufig dabei nur mit ungenauen Ziffern rechnen, besonders was die bisherigen Kriegskosten anlangt, die von verschiedenen Autoritäten recht verschiedenartig eingeschätzt werden. So schwanken diese Schätzungen in bezug auf Rußland zwischen 3200 Mill. und 2400 Mill. Frank und bezüglich Japans zwischen 2240 und 1920 Mill. Frank. Wie der Kriegslauf auf die Kurve der beiderseitigen Staatserträge eingewirkt hat, zeigt die folgende Aufstellung: Die vierprozent. Anleihen fanden am 1. Febr. 1904 Rußen 97. Japaner 75; 9. Febr. R. 94. J. 64; 1. Juni R. 90.25 J. 75.37; Ende 1904 R. 89.30 J. 76.50; 1. Febr. 1905. R. 88.50 J. 88; 1. April R. 88.10 J. 86.12; heutiger Kurs Rußen 89.50 Japaner 89.50 seit Beginn des Krieges Rußen weniger 4.50 Japaner mehr 25.50.

### Die Naturereignisse am goldenen Horn.

Aus Konstantinopel wird der „Schief. Zig.“ geschrieben: Seit dem großen Brande in der 70er Jahren, der ganz Pera einscherte, hat Konstantinopel keine so unglücklichen Pfingsten mehr gehabt, wie die letzten verfloßenen. Um die gegenwärtige Zeit ist die Regenperiode immer schon vorüber, in diesem Jahre dagegen will es nicht warm und schön werden. Schon am Sonnabend regnete es und stimmte alle nachdenklich, die zu den Feiertagen Ausflüge unternehmen wollten. Der Sonntag-Morgen war prächtig, aber schnell; gegen 11<sup>1/2</sup> Uhr türnten sich plötzlich am nordwestlichen Himmel schreckliche Wolkenmassen auf, und auf einmal wurde es so finster, daß die Lampen angezündet werden mußten. Der Regen ging in Strömen nieder. Er war der Begleiter eines Wirbelsturmes, der seinen Weg von Nordwesten zum Vorort von Beshiktasch am Bosphorus nahm, hier über den Bosphorus setzte und auf dem anderen Ufer Ruslandschul, Beglerbey und Eventofj hart mitnahm. Alle diese Ortschaften sind zum Teil von armen Türken bewohnt und die Häuser klein, alt und nicht sehr widerstandsfähig. Unter ihnen hat der Sturm schrecklich gehauet. In Kildj Ali, zwischen dem Palais

von Hildis und dem von Tschiraphan wurden 200 Häuser teils abgedeckt, teils umgeweht. 20 Personen kamen ums Leben, mehr als 50 wurden verletzt. Unter den Toten befindet sich auch Bassif Pascha, Adjutant des Sultans und Vize-Direktor der kaiserlichen Porzellanfabrik, der unter den Trümmern seines dreistöckigen Holzhauses begraben wurde. Seine Frau konnte mit gebrochenem Bein gerettet werden. Die größten Bäume wurden umgeknickt oder entwurzelt, Schilderhäuser flogen herein wie die Drachen. In den öffentlichen Gärten, die um diese Stunde stark besucht waren, entstand eine Panik. Der Lokaldampfer Nummer 38 verlor alles, was sich auf Deck befand, mehrere Barken gingen unter und mit ihnen auch ihre Insassen. Verschiedene konnten wieder herausgerettet werden.

— 25 Stunden später ging ein neues Unwetter über Konstantinopel nieder, nachdem es auch in der Zwischenzeit ausgiebig geregnet und gewittert hatte. Diesmal war es ein Hagelsturm mit taubeneisgroßen Hagelkörnern. In der Stadt sind Tausende und Abertausende von Fensterscheiben zertrümmert. In einzelnen Gebäuden, wie der italienischen Botschaft, der englischen Schule, blieb kein Fenster ganz. Auf dem großen Plage dürfte nicht so viel Glas vorhanden sein, um den Schaden wieder gut zu machen. Die Erdbeer- und Kirchengärten, die diesmal außerordentlich ertragreich waren, sind vernichtet. Der Hagel schlug an vielen Stellen ein. Viele Minarets beklagten den Verlust ihrer Spitzen, und mehrere Moscheen und Turben den ihrer Dächer; die Kuppel der Agia Sofia ist beschädigt. Kurz, der Schaden ist bedeutend; zahllose arme Leute wehklagen an der Bahre toter Angehöriger oder auf den Trümmern ihrer Habe. Der Sultan hat eine Kommission eingesetzt, die für die Verunglückten eine Hilfsaktion einleiten soll; er selbst hat 10 000 türkische Pfund gesendet. Ein Teil der Feltung von Sultani ist eingestürzt. Die Katastrophe hat arm und reich und alle Nationalitäten verdrückt. Alle helfen sich gegenseitig. Große Dankbarkeit erweckt bei der Bevölkerung die ausgiebige Hilfsaktion des Auslandes, besonders die namhaften Spenden des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Italien. Es herrscht jedoch noch großer Mangel an Geld und Waren, welche gegen den unaufhörlichen Regen und auch gegen die fortwährenden nächtlichen Angriffe seitens der aus Montenegro herbeieilenden Räuber besseren Schutz gewähren würden.

### Rundschau.

— Der Witwe des Gouverneurs v. Wisfmann ist nachstehende Beileidkundgebung zugegangen: — An Frau Gouverneur v. Wisfmann — Wien, Steiermark. Seine Majestät der Kaiser und König sind durch den jähen Tod des kaiserlichen Gouverneurs und Majors j. D. Dr. v. Wisfmann schmerzlich berührt und haben mich beauftragt, Ihnen Allerhöchst Ihre wärmste Beileid auszusprechen. Reichskanzler gez. Fürst Bälou. In seinem eigenen Namen deponierte der Reichskanzler an Frau v. Wisfmann: „Die Trauerkunde von dem unerwarteten Ableben Ihres Gatten hat mich tief erschüttert und mit aufrichtigster Teilnahme erfüllt. Ich vereinige mich mit Ihnen in der Trauer um den Dahingeschiedenen, der als Erforscher des dunklen Weltteils, als hingebender Kämpfer des Araber-aufstandes in Deutsch-Ostafrika und als Gouverneur dieses Schutzgebietes sich unvergängliche Verdienste erworben hat. Der Name Wisfmann bleibt mit der Geschichte afrikanischer Forschung und deutscher Kolonisation für alle Zeiten unlosbar verknüpft.“ — Das Begräbnis Hermann v. Wisfmann findet am Dienstag nachmittags 3<sup>1/2</sup> Uhr in Köln vom Langenschen Hause aus statt.

— In den Verhandlungen, die zur Beiratung der geplanten Betriebsmittelgemeinschaft am 14. und 15. d. Mts. in Oberhof in Thüringen zwischen den Vertretern der beteiligten Eisenbahnverwaltungen stattfanden, ist man sich über den Hauptinhalt des später abzuschließenden Staatsvertrages einig geworden. Besonders hat es sich, der Kölnischen Zeitung zufolge, bei diesen Verhandlungen um den organisatorischen Aufbau des Gemeinschaftsamtes gehandelt, also um die wichtigeren, bei der Gründung des Gemeinschaftsamtes zu lösenden politischen Fragen. Auch die früher in Süddeutschland hervorgetretenen Bedenken über die Bauart des rollenden Materials, über die Beschaffung von Kohlen, Wagen und Lokomotiven können im wesentlichen als beseitigt angesehen werden. Nachdem man sich so über den Aufbau und die Wirksamkeit des Gemeinschaftsamtes klar geworden ist, wird die zum 28. d. Mts. anberaumte Ausschlußsitzung der Regierungsvertreter sich nur noch mit der Regelung der inneren finanziellen Verhältnisse der Betriebsmittelgemeinschaft zu befassen haben. In dieser Hinsicht liegen aber bereits die umfassendsten Vorarbeiten vor, und es besteht die Hoffnung, daß noch im Laufe dieses Jahres der Staatsvertrag über die Betriebsmittelgemeinschaft die gesetzgebenden Körperschaften der deutschen Staaten beschließen wird.

— Unter den dem Landtage von Neuchâtel zugegangenen Vorlagen ist eine der wichtigsten der Lotterievertrag mit Preußen. Während die schweizerische Lotterie jährlich für Konzessionen dem Fürstentum 7500 Mark zahlt, wird die preussische Lotterie in Zukunft jährlich 65 000 Mark Rente an die Staatskasse zahlen.

— Stuttgart. Die Kammer der Abgeordneten hat die Resolution betreffend die Verhinderung der Einführung von Schiffahrtsabgaben auf dem Rhein angenommen.

— „Echo de Paris“ meldet aus Fez, der Sultan habe beschlossen, eine deutsche Kommission zu beauftragen, die marokkanische Armee zu reorganisieren. Ebenso soll der französische Leibarzt durch einen deutschen ersetzt werden.

— Sofia. Der berüchtigte Bandenchef Sandanski hat in Pirgiberga bei Melnik mit türkischen Truppen ein Gefecht gehabt. Von diesen sollen gegen hundert Mann, darunter einige Offiziere, gefallen sein. Das Gros der Bande Sandanskis konnte entfliehen.

— Vaireuth. Der Bayerische Kanalverein hielt hier seine Jahresversammlung ab, der u. a. auch Prinz Ludwig von Bayern beiwohnte. Bei dem sich anschließenden Festmahl brachte der Prinz einen Trinkspruch auf den Kanalverein aus, der seine Tätigkeit nicht auf die Verbindung Bayerns mit dem Rhein beschränken, sondern eine Verbindung des Landes mit der Elbe und Weiser erstreben müsse.

### Aus Stadt und Land.

Naunhof den 20. Juni 1905.

**Naunhof.** Morgen Mittwoch abends 8 Uhr findet wieder ein großes Partikonert in der Waldschänke statt. Auch für diese Ausführung hat Meister Luther fast durchgängig neue Tonwerke gewählt, so daß dieses Konzert sich dem vom ersten Pfingstfeiertag in jeder Beziehung würdig anschließen wird.

**Naunhof.** Gelegentlich einer Zusammenkunft des hiesigen Schützenbundes im Februar d. J. wurde auch zweier jungen Leute gedacht, welche in Südwestafrika gegen die Herero im Felde starben, der Reiter Heyde und Hahert von hier. Es wurde beschlossen, jedem ein Palstchen mit Liebesgaben zuzuschicken, was denn auch noch im Februar geschah. Während nun von Hahert noch keine Nachricht

rdt.  
hr ab:  
hiefzen  
if. =  
rüggl. Getränke  
en & Gärtner.  
hain.  
an  
musik  
Schumann.  
Naunhof

Preisen.  
60 Pf.  
60 Pf.  
60 Pf.  
50 Pf.  
50 Pf.  
75 Pf.

1905

Regimentsange-  
4 Uhr  
ausfuß.

ollen in der  
lenvorräte

ne  
1905  
Eule.

bernebbett  
und ein paar  
verkauft.  
144 b. l.

Mädchen  
et sofort dauernde  
ung in der Buch-

& Cule.  
Bursche  
wird gesucht.  
 Lindhardt.

und  
zeigen  
oidkau

polo  
Dorfel.